

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 52

Artikel: Der Weihnachtsschoppen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Weihnachtsschoppen

Phot. Sandrich

Bei Meiers ist große Weihnachtsbegeisterung. Mutter Meier hat den Christbaum angezündet und der Vater läutet energisch mit dem Weihnachts-Glocklein, jubiläum stürzen sich die Kinder auf ihre Geschenke. «Halt!» ruft Vater Meier, «Ihr seid doch immer die gleichen. Erst wird ein Lied gesungen, «O Tannenbaum, o Tannenbaum» schallt 75-mal zur Stubendecke empor. An das jüngste Familienmitglied, den kleinen Heinrich im Stubenwagen, denkt dabei niemand. Man hat ihn in die Ecke gestellt, weil er noch nicht fähig ist, Weihnachten zu genießen.



Endlich ist die Flasche in Sicht, jetzt nur noch einen halben Meter von der Nasenspitze entfernt. Sorgenfalten glätten sich. Ein schmatzendes Maulchen öffnet sich begierig.



Da schlägt der Regulator wirklich 6 Uhr. Mama Meier geht ein Licht auf. Schnell in die Küche und den Schoppen gewärmt! Heinrichs Gesicht läßt kaum Zweifel über seinen Ärger und seine Ungeduld.



Nun spricht die ganze Familie auf das stimmungslose Ding im Stubenwagen ein und Papa Meier sieht mit strenger Miene zum Redhen. Der Heinrich zieht ein weinerliches Schnipphen. Was hat er denn Unrechtes getan? Merkt heute niemand, daß es jetzt genau 6 Uhr ist, 6 Uhr, die Zeit für den Schoppen? Gleich wird Heinrich wieder losbrüllen.



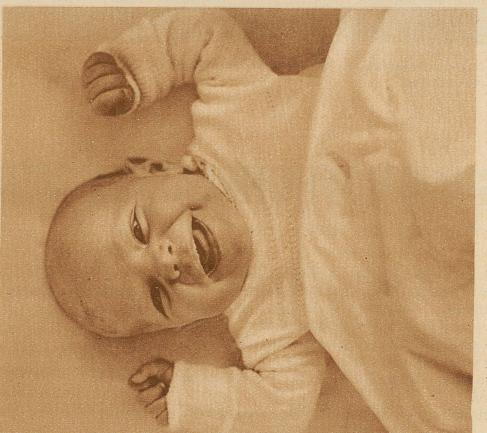
Doch wie Familie Meiers Gesang an der Stelle schnitt nur zur Sonnenzeit, angelautet ist, stimmt der kleine Heinrich in der Ecke förmlich mit grellen Dissonanzen ein. Umsonst sucht Mama Meier den Schreihals mit dem Nugget zu beschwichtigen. Er kräht weiter und wird kuschigrot im Gesicht.



Endlich nicht er ein, der satte Heinrich, schlaf mit erhobenen Armen den gesunden Schlaf des molligen Stäudlings. Familie Meier kann sich darauf ungehemmt der Weihnachtsbescherung hingeben. Der nächste Schoppen ist erst um 10 Uhr fällig.



Das Lied verklingt. Heinrich zieht Stirne und Näschen in Falten und nicht aus Leibeskräften.



Nun ist er satt, der Jüngste der Familie Meier und fähig, das Weihnachtsfest zu genießen. Vater Meier stimmt befriedigt die zweite Strophe von «O Tannenbaum, o Tannenbaum» an.



A—a—a! Seliges Säugen und Lutschen!